

Wenn die Adler nicht mehr kreisen...

Eine Geschichte aus dem sudetendeutschen Rokitnitz

Ein flüssig geschriebenes Buch, in dem der Autor prägende Erlebnisse autobiographischer Art, zeitgeschichtliche Zusammenhänge und fiktive Elemente zu verbinden versteht.

Am Beginn der Erzählung wird dem Leser ein Stück Urgeschichte des Sudetenlandes näher gebracht. Die Lebensgeschichte des Hauptakteurs, Ivo Jocolue (später: Josua), beginnt kurz vor dem Anschluss des Sudetenlandes an das Deutsche Reich im Jahre 1938. Zwar vollzog sich die Angliederung der deutschen Gebiete in den Randzonen der 1. Tschechischen Republik ohne Krieg, brachte jedoch für die dort lebenden Tschechen, soweit sie mit dem Nationalsozialismus nicht konform gingen, viel Ungemach. Litten die Sudetendeutschen unter der Tschechisierungspolitik Prags in den Jahren 1918/1919 bis 1938 ganz erheblich, so war es nach dem Münchener Abkommen von 1938 und dem nur wenige Monate später erfolgten Einmarsch der Deutschen Wehrmacht in die sogenannte Rest-Tschechei vom März 1939 umgekehrt – jetzt waren viele Tschechen die Leidtragenden. Es gab Willkür und Ungerechtigkeiten zuvor und danach für beide Bevölkerungsteile.

Geborgene Kindheit und Schrecken der Vertreibung

Josua wurde 1940 in dem kleinen Adlergebirgsdorf Rokitnitz (heute Rokytnice) als Sohn eines Landwirts geboren. Sein Vater fiel kurz darauf als Wehrmachtssoldat in Russland, weshalb sein Sohn an ihn nur eine sehr wache Erinnerung hatte. Um so mehr bestand eine enge Bindung zu seiner Mutter. Sie hatte als junge Kriegervitwe die ganze Verantwortung und Last bei der Bewirtschaftung des bäuerlichen Anwesens alleine zu tragen. Mit viel Disziplin und harter Arbeit hat sie das zusammen mit ihrem Gesinde geschafft. Dank Ihrer Liebe und Fürsorge durfte Josua eine relativ glückliche Kindheit in Geborgenheit erleben.

Bis zum fünften Kriegsjahr war den Deutschen in Böhmen, Mähren und Schlesien ein ziemlich normales Leben vergönnt. Die Verhältnisse veränderten sich dramatisch erst in der Endphase des Zweiten Weltkrieges 1944/45 und in den ersten Nachkriegsjahren. Übergriffe tschechischer Partisanen, sie nannten sich oftmals Widerstandskämpfer, und von entlassenen Inhaftierten, zuletzt in unsagbar grausamer Weise, brachten Tod und Verderben unter die wehrlosen, entrechteten Deutschen. Josuas kindliches Gemüt konnte das Ausmaß der Tragödie mit seinen fünf Jahren nicht wirklich erfassen, sodass er vor ernsten, psychischen Schäden verschont blieb.

Die endgültige Vertreibung aus der Heimat Sudetenland mit dem Wenigen, was den Ausgewiesenen erlaubt war mit sich zu tragen, war für Abertausende eine wochenlange Odyssee. Das Leid vieler Schicksalsgenossen aus jener Zeit ist Teil der bewegenden Schilderung über den Abtransport in eine ungewisse Zukunft.

Das neue Leben im Westen Deutschlands

Mutter und Sohn landeten nach dreiwöchiger Irrfahrt in Richtung Westen in einem kleinen rheinländischen Ort. Das Überleben in zwangseinquartierten Notunterkünften erwies sich als weitere harte Belastungsprobe. Immerhin bedeutete es den Anfang eines neuen Daseins. Der Autor besucht die Dorfschule, lernt gut und muss sich als Fremder, als sogenannter „Flüchtling“, mitunter sogar mit der Faust seine Duldung erkämpfen. Sein beruflicher Werdegang beginnt mit einer Ausbildung als Maschinenschlosser, führt ihn über Abendkurse und viel Fleiß zum Abitur und schließlich zum erstrebten Ingenieurstudium. Nach etlichen Jahren macht er sich mit einem Unternehmen selbständig, erreicht einen gewissen Wohlstand und gründet eine Familie. Die eingebaute Liebesbeziehung während seiner Montagetätigkeit in Italien mit einer Frau aus dem Mafia-Milieu liest sich zwar spannend, wirkt aber etwas aufgesetzt. Sie erscheint nur schwer nachvollziehbar nach dem vorausgegangenen realistisch geschilderten Werdegang des jungen, zielstrebigem Josua. Das Intermezzo mit der Unterwelt samt seinen Folgen, passt wenig zu dem lauterem Charakter des Bauernbuben aus dem Adlergebirge.

Eingeblendet in den Lebensbericht des Heimatvertriebenen Josua sind die wichtigsten deutschen und weltpolitischen Daten und Ereignisse des 20. Jahrhunderts. Das Buch ist durch seine lebendige Figurengestaltung eine spannende Lektüre, vor allem für Leser mit ähnlichem Herkunftshintergrund. Das Werk sei aber auch all jenen empfohlen, denen das Vertriebenenschicksal der Deutschen am Herzen liegt.

Ivo Jocolue, Die Adler, sie kreisen nicht mehr – Die turbulente Geschichte des Josua aus dem Adlergebirge, 322 Seiten, 14 x 19 cm, Hardcover mit Schutzumschlag, festgebunden, ISBN 978-3-939829-09-6; 17,60 Euro. Erhältlich in jeder Buchhandlung oder per Bestellung über www.ratio-books.de

Gisela Kallina (DOD)